

Was ist's mit der Reformpartei?

Diese Ueberschrift trägt ein conservatives Flugblatt, richtiger gesagt **Schmähblatt**, worin die Reformpartei in einer so **nichtswürdigen** Weise angegriffen wird, daß wir uns veranlaßt sehen, darauf zu entgegnen:

Was hat die Reformpartei gethan?

Die **Reformpartei**, welche in unserem Wahlkreise über 2000 Mitglieder zählt und einzig und allein diejenige Partei ist, welche aus dem Mittelstand hervorgegangen, hat es gewagt, sich der **conservativen Bevormundung** und der **Diktatur** der Candidatur des **Herrn Hofrath Dr. Mehnert** zu widersetzen und einen **eigenen** Candidaten, einen Mann aus ihrer Mitte

Herrn Landwirth Heinrich Lieber in Stroga

aufzustellen.

Nachdem die von **conservativer** Seite mehrfach unternommenen Schritte unseren Candidaten zum Rücktritt zu **zwingen** erfolglos geblieben sind und die Bekämpfung unseres Candidaten **conservativerseits** geradezu **elektisirend** betrieben worden ist, scheint man auf conservativer Seite jetzt doch einzusehen, daß diese **Kampfsart**, welche seither **nur den Umsturzpartei eigen** war, die gegentheilige Wirkung hervorgebracht hat.

Nur die **Furcht** vor einer **Niederlage** kann die Veranlassung zu solchem Handeln sein, was wir beklagen und gern darauf verzichten mit **gleicher** Waffe zu kämpfen.

Der gesammten Wählerschaft und insbesondere den **Mittelstand** in **Stadt** und **Land** aber geben wir zu bedenken, wer ist berufen, den **Mittelstand** zu vertreten, die conservative Partei, die die Bestrebungen desselben **beschimpft**, oder die **Reformpartei**, die die **Interessen** des **Mittelstandes** aus **voller Ueberzeugung** vertritt.

Thue daher Jeder seine Pflicht und würdige den **conservativen Hochmuth** am Wahltage durch Abgabe eines Stimmzettels für unseren Candidaten

Herrn Landwirth

Heinrich Lieber in Stroga.

Der Wahlausschuss der Deutschen Reformpartei.

Die Stellung der Deutschen Reformpartei zur Militärvorlage.

Von allen Seiten wimmelt es von Verdächtigungen und Angriffen gegen die Deutsche Reformpartei wegen der Stellung, die sie zur **Militärvorlage** und der damit **unlösbar** verbundenen **Deckungsfrage** einnimmt. Von der Rechten sagt man **bedingungslos Ja**, von der Linken **grundsätzlich Nein**. **Wie aber stellt sich die Deutsche Reformpartei?** Auf keinen von beiden Standpunkten. Es ist eine Unwahrheit, wenn man behauptet, die Deutsche Reformpartei stehe principiell **gegen** die Militärvorlage. Wenn in der letzten Reichstags-Sitzung die damaligen Abgeordneten Dr. Böckel, Werner und Zimmermann gegen den Compromißantrag Huene stimmten, so geschah es, weil über die Deckungsfrage keine befriedigende Aufklärung gegeben war. Dr. Böckel erklärte ausdrücklich im Reichstage am 6. Mai, daß die Antisemiten zu ihrer Stellungnahme bewogen würden durch die traurigen **wirtschaftlichen Zustände unseres Volkes**, angesichts deren keine neuen Steuern und keine neuen Lasten, welche, wie die Erhöhung der Bran- und Branntweinsteuer, die unteren und mittleren Schichten belasten, mehr bewilligt werden dürfen.

Es ist ferner eine Fälschung, wenn der Versuch gemacht wird, zwischen den antisemitischen Führern **Dr. Böckel** und **Zimmermann** einen Gegensatz künstlich zu construiren. An der Spitze seines Blattes, des „Reichsherolds“ (No. 611), erklärt **Dr. Löckel**, daß die Militärvorlage dann von uns **bewilligt** wird, wenn die zweijährige Dienstzeit eingeführt und die Kosten der Militärvorlage nicht vom Volke, sondern von der Börse und den Großcapitalisten getragen werden. Die „Reformer“ sind, was andere Parteien nicht von sich behaupten können, **aufrichtige Freunde der zweijährigen Dienstzeit**. Sie haben dies jeberzeit bewiesen und halten an dem Standpunkt fest, daß die zweijährige Dienstzeit dem Volke bewilligt werden muß, nachdem jetzt die militärischen Autoritäten zugegeben haben, daß die Ausbildung des Mannes unter der Waffe innerhalb zwei Jahren durchführbar sei. Die Deutsche Reformpartei verlangt, daß die gewaltigen Kosten der Militärvorlage in erster Linie gedeckt werden durch eine tiefeinschneidende

Börsen-Reform

in Verbindung mit einer Steuer, die, im Unterschied von der bisherigen unzulänglichen sogenannten „Börsensteuer“, die großen Börsengeschäfte, die **ausländischen Emmissionen, den Terminhandel und das Differenzspiel** mit nothwendigen Lebensbedürfnissen trifft.

Allein durch eine solche Börsensteuer könnten schon die Unkosten für die neue Heeresvorlage gedeckt werden. Wären aber anderweitige Steuerquellen noch nöthig, so empfehlen wir die **Luxussteuer**, Wehrsteuer u.

Nun hat man behauptet, daß es **zu lange** Verhandlungen erfordere, ehe darüber eine Einigung mit der Regierung erzielt werde. Man hat hinzugefügt: Der Feind warte nicht so lange!! Wenn der Feind schon so nahe vor den Thoren stünde, dann müßten wir uns auf unsere bisherige bewährte Armee verlassen und dürften auch das Vertrauen zu ihr besitzen, daß sie unsere Landesgrenzen sichern würde. **So steht es aber doch in Wahrheit nicht**; denn die neue Heeresvorlage mit ihren Steuereinrichtungen hat eine **mehrfährige Friedenszeit zur Voraussetzung**. Dagegen erfordert es besonders lange Zeit nicht, daß die Reichsregierung der Volksvertretung eine bündige Erklärung abgibt dahin, daß

1. die Bran- und Branntweinsteuer zurückgezogen sei,
2. Steuern gemäß unseren Vorschlägen zur Verathung gestellt werden, welche eine erneute Belastung der unteren und mittleren Schichten in Stadt und Land ausschließen.

„**Unerfüllbar**“ sind diese Bedingungen gewiß **nicht**. Soweit ist das Deutsche Reich doch noch nicht unter dem Börsen- und Judenjoch, daß eine wirkliche Besteuerung des Börsenspiels nicht mehr ausgeführt werden könnte!

Sämmtliche Kandidaten der Deutschen Reformpartei verpflichten sich daher, für die **Militärvorlage zu stimmen**, wenn gleichzeitig die Sicherheit seitens der Reichsregierung geboten wird, daß die Kosten auf anderem Wege als dem bisher vorgeschlagenen, und zwar unter Heranziehung der Börse und des Großcapitalismus, die es sehr wohl vertragen können, gedeckt werden.

Die „Reformer“ bleiben also auf ihrem bisherigen, ihrem volksthümlichen Programm entsprechenden Standpunkte unwandelbar bestehen.

An der Wählerschaft liegt es nun, am Wahltage ihre Uebereinstimmung mit diesem zielbewußten Standpunkte der Deutschen Reformpartei zu bekunden und dadurch **als festen Willen des Volkes** erkennen zu geben:

„Vom Volke die Soldaten, von der Börse das Geld dazu.“

Wähler von Stadt und Land!

wollt Ihr das, so gebt am 15. Juni Eure Stimmen **nur**

dem Kandidaten der Deutschen Reformpartei,

Herrn Gutsbesitzer Heinrich Lieber in Stroga.

An die Wähler des 7. Wahlkreises!

Der Reichstag ist aufgelöst, weil seine Mehrheit im wohlverstandenen volkswirtschaftlichen Interesse die ihm angebotene ungeheure Vermehrung des stehenden Heeres in Friedenszeiten ablehnte. Vier Candidaten stehen sich bei der Neuwahl in unserem Kreise gegenüber: Der conservative Hofrath Dr. Mehnert, der freisinnige Volksmann **Albert Träger**-Berlin, der Reformler Mittergutsbesitzer Lieber-Ströga und der Sozialist Goldstein. — **Wen wählen?** ist die brennende Tagesfrage. Dr. Mehnert und Lieber sind für,

Albert Träger

und Goldstein gegen die neue Militärvorlage mit ihren gewaltigen Anforderungen an die Steuerkraft des Volkes.

Wähler! Wählt nicht den Conservativen, welcher nur den einseitigen Standpunkt des Großgrundbesizers vertritt, nicht den Reformler, dessen Partei sich zwar den Anschein giebt, als wolle sie die Interessen des Mittelstandes wahren, mit ihrem Eintreten für Lebensmittelzölle, für den im Zeitalter der Maschinen abgethanen Innungszopf, für Aufhebung der Freizügigkeit aber zeigt, daß sie nur eine Abart des Conservatismus ist. Um die Wähler darüber zu täuschen, daß die von Jahr zu Jahr gestiegenen Militärlasten und das falsche Steuersystem die Hauptschuld an dem wirtschaftlichen Niedergange des Volkes tragen, stellen beide Parteien die Juden als Brügelnaben hin. — Wählt auch nicht den Sozialdemokraten, dessen Partei sich in ihren Flugblättern und Reden zwar an den Standpunkt anlehnt, den jeder bürgerliche Volksfreund ebenfalls theilt, über ihre Zukunftspantastereien aber ausschweigt.

Vereinigt eure Stimmen vielmehr auf den in langjähriger parlamentarischer Thätigkeit treuerprobten, stets für das wahre Wohl der Gesamtheit des Volkes eintretenden

Rechtsanwalt Albert Träger in Berlin.

Stimmzettel sind in der Expedition des „Rieser Bote“ zu haben.

Der deutsch-freisinnige Verein zu Riesa.

Wahlaufruf.

Bürger, Handwerker, Arbeiter, Wähler!

Nur wenige Tage trennen uns noch von der Wahl. Werdet Ihr Euch für einen sogenannten „Ordnungsmann“ — Mehnert oder Lieber, oder für den Sozialdemokraten Goldstein entscheiden?

Wir glauben, daß nach dem Vorgegangenen der letzten Wochen für den Denkenden kein Zweifel mehr ist. Ob Lieber oder Mehnert — es ist nur ein Unterschied in der Nuance, nicht in der Sache. Einer ist so reaktionär als wie der andere, einer so steuerbewilligungslustig als der andere. Für vermehrte Soldaten sind Beide, für „viel, recht viel Religionsstunden“ und weniger Wissen in der Schule sind gleichfalls Beide; — Mehnert und Lieber sind beide auch für Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechts. „Es wird heute zu viel versammelt und zu viel geredet“ sagt z. B. Herr Lieber, während Herr Dr. Mehnert sich für eine Berufsvertretung an Stelle des jetzt bestehenden allgemeinen gleichen Wahlrechts ausspricht und gegebenenfalls das einzige nennenswerthe Recht des Volkes, das allgemeine Wahlrecht mit abschaffen würde, falls man ihn in den Reichstag wählte.

Keiner von Beiden kann daher seitens der klarenden Wähler am 15. Juni gewählt werden, es seien denn die Begüterten und Reichen, welche nun und nimmer für einen Sozialdemokraten zu haben sind.

Vielmehr kann es sich für die Mehrheit der Wählerschaft nur um den Candidaten der Partei der Armen und Unterdrückten, der Mithseligen und Beladenen handeln, um den Candidaten der Socialdemokratie.

Landtagsabgeordneter Hermann Goldstein in Zwickau.

Dieser, selbst ein Sohn des Volkes und dessen untersten Schichten entsprossen, kennt aus eigener Erfahrung den Druck, der heute auf dem Mittelstande, sowie auf dem Arbeiterstande lastet. Großgrundbesitzer und Finanzmänner sitzen schon genug im Reichstage, leider schon allzuviel, wir brauchen daher weder Lieber noch Mehnert hinzuschicken. Das unterzeichnete Wahlkomitee empfiehlt vielmehr nochmals den

Landtagsabgeordneten Hermann Goldstein in Zwickau

als den geeignetsten Candidaten zur Wahl am 15. Juni.

Das socialdemokratische Wahlkomitee.

Winc für die Wähler!

Viele Wähler, besonders aus dem Kleinbürgerstande und der Hausindustrie, haben die Gewohnheit, erst in der letzten Stunde vor Schluß der Wahl in das Wahllokal zu gehen, um dort ihr Wahlrecht auszuüben und dann bis zur Abzählung der abgegebenen Stimmen und der Verkündigung des Wahlergebnisses zu verbleiben. Die Folge dieser Gewohnheit, besonders an Urnen mit großer Wählerzahl, ist nicht selten die, daß um 6 Uhr Abends, wo die Wahlhandlung gefehlt zu schließen ist, eine mehr oder minder große Zahl von Wählern noch zu wählen hat, aber nicht mehr zur Ausübung des Stimmrechts gelangen kann.

Der § 9 Abs. 2 des Wahlreglements lautet:

„Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.“

Der Wahlvorstand handelt also durchaus korrekt, wenn er mit dem Glockenschlag 6 Uhr die Wahlhandlung schließt und auch die im Lokal etwa noch anwesenden Wähler nicht mehr ihre Stimme abgeben läßt. Die Wahlprüfungs-Kommission hat wiederholt in diesem Sinne entschieden.

Wer also nicht um sein Wahlrecht kommen will, begeben sich zur rechten Zeit in das Wahllokal.

Wähler, welche über ihre Zeit frei verfügen können, sollen es unterlassen, in der Zeit der Mittagspause, wo die Arbeiter meist zur Wahl eilen müssen, zu wählen. Man wähle lieber in den Stunden, wo der Andrang nicht so groß ist, beziehentlich opfere er einige Arbeitsstunden. Was die Wahl selbst betrifft, so beachte man Folgendes:

Der Wahlzettel muß uneröffnet vom Wahlvorsteher in die Urne gelegt werden. Die Wahl ist geheim, und deshalb vollständig frei. Kein Wähler, sei er Arbeiter

oder sonst etwas, darf gezwungen werden, gegen seine Ueberzeugung zu stimmen. Bedrohung oder Stimmenkauf wird mit Gefängniß bestraft. Die Stimmzettel dürfen kein äußeres Kennzeichen haben.

Jeder Wähler hat das Recht, bei der Feststellung des Wahlergebnisses zugegen zu sein.

Unregelmäßigkeiten sind sofort dem socialdemokratischen Vertrauensmann, wenn möglich unter Angabe der Zeugen, zu melden.

Alle Radfahrer, sowie alle diejenigen, welche am Wahltag von der Arbeit abkommen können und gewillt sind, uns am Donnerstag zu unterstützen, mögen sich Mittwoch Abend 8 Uhr im Gasthof zum Stern melden.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß das Wahlbureau von früh 9 Uhr an im Gasthof zum Stern sich befindet. Alle wichtigen Wahlergebnisse werden auf telegraphischem Wege an uns gelangen. Das socialdemokratische Wahlkomitee.

Oeffentliche Volksversammlung

Dienstag, den 13. Juni, Abends Punkt 1/9 Uhr
im Gasthose zu Boberfen.

Referent: Reichstagskandidat Hermann Goldstein.
Redefreiheit für Jedermann.

Die Einberufener.

ff. Recht, statt in Gelée, à Portion nur 15 Pf. empfiehlt Felix Weidenbach.

Heute empfing vom Junifang die allerfeinsten Matjes in seltener Qualität pr. Stück 15 bis 18 Pf. Felix Weidenbach.

ff. Mordeln u. Steinspilze sind wieder eingetroffen, frische Steinspilze u. junge Erbsen, sofort fertig, empf. angelegentlichst F. Weidenbach.

Gasthof zur Stadt Riesa in Poppitz.

Wittwoch, den 14. Juni lebet zum

Stäffekränzchen

hierdurch nochmals freundlichst ein
Marie verw. Wugk.

NB. Sollte Jemand durch Circular übersehen worden sein, so bitte das zu entschuldigen und laßt ich hiermit freundlichst ein. D. O.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 18. Juni

Extra-Militär-Garten-Concert

von dem Trompetencorps des I. Ulanen-Regiments Nr. 17. Direction: Herr Stabs-trompeter O. Linke. Anfang 4 Uhr. Dem Concert folgt Ball. Reinl. Heinze.

Hierzu ladet ergebenst ein
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Tanz-Unterricht.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich gefonnen bin, im Laufe nächsten Monats einen Tanz-Unterricht zu eröffnen. Anmeldungen werden jetzt schon entgegen genommen.
Hochachtungsvoll

E. Kessler, Hauptstr. Nr. 57.

ff. Recht, statt in Gelée, à Portion 15 Pf. empfiehlt Felix Weidenbach.

Heute früh 1/6 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden unser geliebter Vater, Bruder, Großvater und Schwager, der pens. Amtsgerichts-Expeditent Herr Ernst Ferdinand Wilhelm. Um stilles Beileid bitten
Riesa, am 11. Juni 1893

die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Anna Zehler

Louis Fuhrmeister.

Verlobte.
Starsiedel. Rittergut Riesa.
Juni 1893.

An die Herren Wähler des 7. Reichstagswahlkreises.

Die Herren Wähler des 7. Reichstagswahlkreises haben bei den Reichstagswahlen 1887 und 1890 den Unterzeichneten die Ehre erwiesen, ihm die Vertretung des Kreises im Reichstage zu übertragen. Früher bei den Wahlen 1881 und 1883 haben Sie ihre Stimmen auf den konservativen Candidaten Herrn von Carlowitz auf Proschwitz vereinigt.

Während 12 Jahren hat demnach die Mehrzahl der Wähler des 7. Wahlkreises die conservative Fahne hochgehalten und dadurch die Schmach einer Vertretung durch die vaterlandslose Socialdemokratie abgehalten.

Die vielen Beweise eines mich hoch ehrenden Vertrauens, welche ich aus dem Wahlkreis erhalten habe, geben mir den Muth, an alle Wähler, welche mir einst ihre Stimme gegeben haben, die dringende und herzliche Bitte zu richten, die conservative Fahne auch ferner hoch zu halten und alle Ihre Stimmen auf

Herrn Hofrath Dr. Mehnert

zu vereinigen.

Herr Dr. Mehnert ist mir persönlich als durchaus ehrenwerther und pflichttreuer Charakter bekannt, der es sich in gewissenhaftester Weise angelegen lassen wird, die Interessen des Wahlkreises Ihren Wünschen entsprechend zu vertreten.

Lassen Sie Ihre Stimmen am Wahltage nicht zersplittern. Industrielle, Handwerker, Landwirthe, Beamte, Gewerbetreibende, Arbeiter!

Herr Hofrath Dr. Mehnert

ist seit langen Jahren warm und thatkräftig für die Interessen Ihres Standes eingetreten. Er wird es auch ferner thun. Darum bitte ich Sie herzlich: Stimmen Sie am 15. Juni einmüthig für

Herrn

Hofrath Dr. Mehnert.

Rötha, den 11. Juni 1893.

Heinrich Frhrr. von Friesen auf Rötha.

Zur Reichstagswahl!

An der jetzigen Reichstags-Wahlbewegung habe ich bisher mich nicht betheiligt. Ich vermochte bei meinem Alter dies nicht, habe das jüngeren Leuten überlassen, bin auch kein rechter Parteimann, von jeher keiner Partei feindlich gesinnt gewesen. Ich werde jetzt aber mündlich und schriftlich aus allen, besonders auch aus den Arbeiterkreisen und nicht bloß den konservativen, sondern auch den sozialdemokratisch gesinnten, und aus den Kreisen der Landwirthe, denen allen ich ja stets so nahe gestanden habe, aufgefordert, meine Meinung öffentlich auszusprechen, wenn wir als Reichstagsabgeordneten wählen sollen.

Ich halte mich nun keineswegs für eine derartige Autorität, daß ich Einfluß ausüben könnte. Allen denjenigen aber, welche mich kennen nach alledem, was ich von jeher gemeint, gesprochen und gethan, rathe ich nun, wählen Sie für den Reichstag

Herrn Dr. Paul Mehnert in Dresden.

Derjelbe hat durch sein treffliches Wort im bisherigen Reichstage, wie durch die That bewiesen, daß er für das allgemeine Wohl Deutschlands und Sachsens, für alle Stände, auch unsere Landwirthschaft der rechte Mann ist.

Meißen, 7. Juni 1893.

Adolph Steiger,
Geh. Def.-Rath.